

ungen
Drücker sind.

rein!“



HANS-RUDOLF SCHULZ

ste Wahlgang. Und im zweiten
Wahlgang entscheidet schließlich die
ganze Akademie über die Aufnahme.“

as hört sich so an, als könnte das
schief gehen.

orchmeyer: „Ja. Man kann bei einer
solchen Wahl auch durchfallen. Das
wäre dann ausgesprochen peinlich.
etwas ist in den vergangenen Jah-
ren Gott sei Dank nicht mehr vorge-
kommen.“

ber nach welchen Kriterien werden
die Akademiemitglieder denn zuvor
ausgewählt?

Borchmeyer: „Eine solche Auswahl ist natürlich immer subjektiv, so sehr eine Akademie bestrebt sein muss, die wichtigsten Künstler in ihren Reihen zu versammeln. Da geht es nicht unbedingt nach Gerechtigkeit. Wenn ein Künstler beispielsweise bekanntermaßen unkommunikativ ist oder zum Streit neigt, schmälert das die Chancen. Auch, wer zu viel Interesse zeigt, hat ganz schlechte Karten. Unsere Akademie ist eben eine Künstlersozietät mit Licht- und Schattenseiten. Aber wenn wir Leute abweisen, dann ist das kein Akt der Grausamkeit wie bei der biblischen Herbergssuche.“

Der Makler

Der Münchner Wohnungsmakler **Eckhard Mauß** betreibt eine Ein-Mann-Immobilien-Agentur in Obermenzing.

Herr Mauß, in München herrscht Wohnungsnot. Was muss ich tun, um eine Bleibe zu finden?

Mauß: „Die Welt ist doch so voller Klischees. Im Internet finden Sie derzeit auf dem Münchner Mietmarkt 4300 freie Wohnungen. In den letzten sechs Wochen ist das Angebot noch mal um 16 Prozent gewachsen. Wohnungsnot ist relativ. Was die Leute vergeblich suchen, sind *günstige* Wohnungen.“

Wie viele Bewerber melden sich denn so auf eines ihrer Angebote?

Mauß: „Im Durchschnitt? – Vielleicht an die zehn Anfragen.“

Gar nicht so viele.

Mauß: „Die Leute haben sich im Internet ja schon die Fotos angeschaut und wissen, ob das Angebot für sie passt. Früher mussten die Kunden mit dem Auto stundenlang in der Gegend rumfahren und dann waren sie enttäuscht.“



HANS-RUDOLF SCHULZ

Eckhard Mauß: „Ohne mich wären die nicht zusammengekommen“

Schon mal bestochen worden?

Mauß: „Habe ich erlebt, ja, vergangenen Januar. Da hat tatsächlich ein Kunde gefragt, ob er nachhelfen kann. Der hat das wirklich ernst gemeint.“

Der Maklerberuf an sich hat ja nicht den besten Ruf. Wie beurteilen Sie denn Ihren Berufsstand?

Mauß: „Ich würde sagen, dass es im Autohandel seriöser zugeht als auf dem Wohnungsmarkt. Aber das liegt nicht nur an den Maklern, es gibt auch schwarze Schafe unter den Vermietern. Aber deswegen kann ich dennoch als Makler seriös arbeiten.“

Könnten wir nicht auf die Makler verzichten?

Mauß: „Wissen Sie, es gibt die unglaublichesten Konstellationen. Ich hatte eine Wohnung im Angebot, die war wirklich zum Weglaufen. Aber es meldet sich dennoch eine Interessentin. Stellt sich heraus: Der Vermieter kennt die Frau, vom Reiten, von vor zehn Jahren. Sagt der Vermieter zu seiner Bekannten: ‚Die Provision hättest Du Dir sparen können, vor zwei Wochen hatte ich die Wohnung in der Zeitung.‘ Aber ohne mich wären die beiden eben doch nicht zusammengekommen.“

Die Hotelchefin

Innegrit Volkhardt ist seit 17 Jahren geschäftsführende Gesellschafterin im Luxushotel Bayerischer Hof am Promenadeplatz. 2002 war sie Hotelmanagerin des Jahres.

Liebe Frau Volkhardt, angenommen, Ihr Haus ist wieder mal ausgebucht. Wie prominent oder charmant muss ich sein, um noch ein Zimmer von Ihnen zu bekommen?

Volkhardt: „Die besten Chancen haben Sie, wenn Sie unser Stammgast sind. Aber ich kann ehrlich sagen: Es gibt nur ganz wenige Tage im Jahr, wo dann wirklich überhaupt nichts mehr geht.“

Sind Sie jetzt an Weihnachten ausgebucht?

Volkhardt: „Im Bayerischen Hof nicht. Aber wir haben ja noch ein Haus in Kitzbühel, die Tenne. Das Gejammer haben wir zu Zeit dort.“

Haben Gäste schon einmal versucht, Sie zu bestechen, um noch ein Zimmer zu ergattern?

Volkhardt: „Es gibt nicht viel, womit man mich locken könnte. Was gelegentlich geschieht: Dass mir die Leute freundlich drohen. Das sind dann meist Stammgäste, die mich darauf hinweisen, wie treu sie dem Haus doch immer gewesen sind.“



HANS-RUDOLF SCHULZ

Innegrit Volkhardt: „Es ist immer das Beste, ganz ehrlich zu sein“

Angenommen ich bin ein Rockstar, der sich beim letzten Aufenthalt in Ihrem Haus fürchterlich daneben benommen hat. Jetzt will ich wieder einchecken. Mit welcher Ausrede würden Sie mir die Tür weisen?

Volkhardt: „Ich bin der Meinung, es ist immer das Beste, ehrlich zu sein und – wenn es ein Problem

gibt – die Leute damit zu konfrontieren: ‚Entschuldigen Sie, aber so geht das hier nicht!‘ – Allerdings muss ich sagen: Ich mache den Job seit 1992 und in dieser Zeit ist es nur zweimal passiert, dass wir einem Gast sagen mussten: ‚Bitte suchen Sie sich eine andere Bleibe.‘“

Interviews: Uli Scherr

MÜNCHEN

SCHNEEBERICHT

Lenggries/Brauneck: Tal 20 cm, Berg 30 cm, 16 Lifts in Betrieb.
Bayrischzell/Sudelfeld: Tal 10 cm, Berg 20 cm, vier Lifts in Betrieb.
Rottach-Egern/Sonnenmooslifts: Tal 20 cm, Berg 30 cm, acht Lifts in Betrieb.

Fußgänger von Zug getötet

Ein 20-jähriger Fußgänger ist gestern am Münchner Ostbahnhof von einem Autoreisezug erfasst und getötet worden. Der Bahnbedienstete war neben dem Gleis 8 stadtauswärts gegangen und wegen seiner dunklen Kleidung vom Lokführer in der Dunkelheit nicht gesehen worden. Erst als dieser einen Schlag an seinem Zug vernahm, leitete er eine Notbremsung ein, wie die Polizei berichtete. Der 20-Jährige wurde bei dem Aufprall sofort getötet. Für die Dauer der Unfallaufnahme wurde die S-Bahn-Stammstrecke bis 7.30 Uhr gesperrt.

NACHRICHTEN

Christkindlmarkt

Auf dem Münchner Christkindlmarkt sind in diesem Jahr 2,9 Millionen Besucher gezählt worden. Das waren etwas mehr als 2008. „Wir hatten einen gewaltigen Andrang und zufriedenstellende Umsätze an den Buden“, sagte Tourismusdirektorin Gabriele Weishäupl. Touristischer Höhepunkt sei das Wochenende vom 6. bis 8. Dezember gewesen.

Lawinengefahr in Alpen

Der Bayerische Lawinenwarndienst in München warnt vor erheblicher Lawinengefahr im Steilgelände oberhalb von 1600 Metern. Aufgrund neuer Schneefälle sowie relativ hoher Temperaturen kann es auch in mittleren und tieferen Lagen zu Schneeabgängen kommen.

Messen an Heiligabend

Der Münchner Erzbischof Reinhard Marx predigt an Heiligabend im Münchner Liebfrauen-dom. Die Christmette beginnt um 22 Uhr. Stadtdekanin Barbara Kittelberger feiert um 23 Uhr in der St. Markus Kirche in der Maxvorstadt Christnacht.

Handel zufrieden

Die Bayern haben heuer für Weihnachten rund 13,2 Milliarden Euro ausgegeben. Der Verband des bayerischen Einzelhandels zeigte sich mit der Kauflust der Kunden „mehr als zufrieden“. Verbandsgeschäftsführer Bernd Ohlmann sagte gestern in München: „Unsere Erwartungen haben sich erfüllt. Es war allen Unkenrufen zum Trotz ein ganz normales Weihnachtsgeschäft.“

Twittern Sie über München mit Ruth Wenger und Uli Scherr
twitter.com/wk_wenger
twitter.com/wk_scherr

WELT KOMPAKT
 Münchner Redaktionsbüro
 Isartorplatz 8, 80331 München
 Tel.: 089 / 21 10 32 70;
 Fax: 089 / 21 10 33 35
 E-Mail: muenchen.kompakt@welt.de

Großauftrag aus der Hauptstadt

Münchner Experten organisieren Umzug für neuen Flughafen in Berlin

Die Umzugsexperten der Flughafen München GmbH (FMG) haben einen Großauftrag an Land gezogen: Die Spezialisten sollen bei der Eröffnung des Willi-Brandt-Airports in der Hauptstadt Schützenhilfe leisten. Der prestigeträchtige Job auf der derzeit größten Flughafenbaustelle Europas kommt nicht von ungefähr: Die Münchner Experten sind international gefragt und haben bereits bei der Inbetriebnahme der Airports in Athen, Bangkok und Kuala Lumpur geholfen. Nun sollen sie auch für einen problemlosen Start des neuen Flughafens Berlin Brandenburg im Herbst 2011 sorgen.

Doch zuvor müssen zwei logistische Großaufgaben gestemmt werden. Zum einen die Betriebsverla-

gerung innerhalb des zum Willi-Brandt-Airport erweiterten Schönefelder Flugareals, zum anderen der Umzug des Airports Tegel vom Nordwesten in den Süden der Stadt. Bereits Anfang des Jahres starteten die Umzugshelfer aus Bayern dafür mit den Vorbereitungen. Denn Wegeführung und die Errichtung von Ladezonen am alten und neuen Flughafen-Standort müssen minutiös geplant werden.

Bevor der Probetrieb in Angriff genommen werden kann, koordinieren die FMG-Experten unter anderem die Passagier-, Gepäck- und Flugzeugabfertigung. Damit schon in der Testphase alles reibungslos verläuft, schreiben sie regelrechte „Drehbücher“, in denen die Flughafenmitarbeiter ihre



Baustelle: Der neue Airport

Das Wunder von Riem

Die Münchner Experten erlangten gleich mit ihrem ersten Auftrag internationale Berühmtheit. Im Jahr 1992 haben sie den Umzug des Airports in München-Riem zum neuen Franz-Josef-Strauß-Flughafen im Erdinger Moos organisiert. **Innerhalb von nur einer Nacht** – vom 16. auf den 17. Mai – wurde das logistische Meisterwerk vollbracht.

Rollen wie im täglichen Betrieb darstellen müssen.

Beim Thema „Operational Readiness and Airport Transfer“ gelten die Münchner-Fachleute mittlerweile weltweit als führend. Und FMG-Geschäftsführer für Verkehr und Technik, Thomas Weyer, möchten den Ausbau dieses Geschäftsfelds weiter vorantreiben. „Wir wollen unser Know-how im Bereich für Consulting für Flughäfen weiter entwickeln“, so sagt er. Weyer kennt die Berliner Großbaustelle auf dem ehemaligen DDR-Gebiet übrigens im Detail: Vor seinem Engagement in München war er als Geschäftsführer der Flughafen Berlin Schönefeld GmbH maßgeblich an den Planungen für den neuen Airport beteiligt.



Das einstige Idol des deutschen Eisschnelllaufs: Erhard Keller feiert 1972 seinen Olympiasieg im japanischen Sapporo

„München ist euphorisch“

Olympiasieger Keller wünscht sich die Winterspiele zum 65.

Erhard Keller, der einst schnellste Mann auf dem Eis, wird 65. Seine Geburtstags-Wünsche verbindet der Bayer eng mit der Olympia-Bewerbung Münchens. „Winterspiele 2018 in München – das wäre ein Traum“, sagt der 500-Meter-Olympiasieger von 1968 und 1972, der am Heiligabend Geburtstag feiert. „Seit ein paar Monaten ist ein Ruck durch die Stadt gegangen. Alle wissen: Wir können es schaffen“, sagt das einstige Idol des deutschen Eisschnelllaufs.

Nach anfänglichen Problemen aufgrund der Finanzkrise ist Keller nun zuversichtlich. „Jetzt läuft es. Die Stadt München ist eupho-

risch“, findet der Olympia-Botschafter, der das südkoreanische Pyeongchang als einzigen echten Konkurrenten um die Ausrichtung der Spiele ansieht. „In Ancey betreibt man die Bewerbung nicht ernsthaft. Dort konzentriert man sich auf Skisport – das reicht für



Keller schaut zufrieden auf seine Karriere zurück: Er hat zehn Weltrekorde aufgestellt

Olympia nicht aus“, meint Keller.

Schon vor sieben Jahren hat er seinen Job als Zahnarzt aufgegeben. Der Jubilar schaut mit Genugtuung zurück auf seine Karriere, in der er zehn Weltrekorde aufstellte und 1971 auch Sprint-Weltmeister war. „Trotz der Summen, die heute fließen: Ich würde mit keinem der Stars tauschen wollen. Ich hatte damals neben dem Sport noch Zeit, mein Studium zu absolvieren.“ Nach 1972 stieg er in den US-Profizirkus ein und verlor den Amateurstatus. „Letztlich ein Fehler. Die Sprinter waren 1976 so schlecht, ich hätte die Chance zum dritten Olympia-Gold gehabt.“

Stamm sieht Bildung als größte Herausforderung

Bildung und Ausbildung sind nach Ansicht von Landtagspräsidentin Barbara Stamm (CSU) die wichtigsten sozialen Herausforderungen der kommenden Jahre. In ihrer Weihnachtsansprache ruft Stamm deshalb dazu auf, kein Kind aufzugeben: „Jedes Kind, jeder Jugendliche hat das Recht, so gefördert und gefordert zu werden, wie es seiner Persönlichkeit und seinen Begabungen entspricht, unabhängig von seiner Herkunft, seinem kulturellen Hintergrund oder den Lebensbedingungen der Eltern.“ Das Recht auf Bildung sei auch eine Frage der Menschenwürde. Beim Thema Bildung gehe es schlichtweg um die Frage, „ob unsere Gesellschaft zusammenhält oder gespalten wird“.

Metall-Industrie will mehr Frauen in der Belegschaft

Die Bayerische Metall-Industrie will ab dem kommenden Jahr verstärkt Frauen ausbilden. Derzeit seien nur 18,7 Prozent der in der Branche beschäftigten Mitarbeiter weiblich, sagte Bertram Brosardt, Hauptgeschäftsführer der Bayerischen Metallarbeitgeberverbände. Diese Quote sei „auf Dauer zu niedrig“. Neue Studien würden belegen, dass trotz der aktuellen Wirtschaftskrise im Jahr 2030 in Bayern bis zu 5,2 Millionen Fachkräfte fehlen werden. „Wenn wir jetzt nicht gegensteuern, steht der Wirtschaftsstandort Bayern vor einer ernstzunehmenden Gefahr“, erklärte Brosardt.

Mit ihrer Ausbildungs-offensive wolle die bayerische Metall-Industrie allerdings nicht nur den Frauenanteil bei den Lehrberufen, sondern auch in den technischen Studiengängen an den Universitäten erhöhen. Dieser liege zur Zeit nur bei rund 20 Prozent.



Sepp Krätz: „Wir wollen ja freundliche Leute bei uns im Zelt haben“

Der Wiesnwirt

Der Gastronom **Sepp Krätz** bewirtschaftet seit 1995 das „Hippodrom“, eines der beliebtesten Zelte auf dem Oktoberfest.

Lieber Herr Krätz, wie viele Reservierungsanfragen für das Oktoberfest haben sie in diesem Jahr zurückgewiesen?

Krätz: „Oje, das waren sehr, sehr viele. Wir hatten in 16 Tagen Reservierungen für rund 150 000 Personen. Ich denke, dass wir noch mal dasselbe an Anfragen hatten – nur am Telefon, die wir nicht berücksichtigen konnten.“

Aber nach welchen Kriterien wählen sie denn bei so einer Masse Ihre Gäste aus?

Krätz: „Wir schreiben unsere Gäste aus den Vorjahren im Februar/März an. 95 Prozent von denen reservieren dann sofort für das kommende Jahr.“

Und was sagen Sie den Leuten, die Sie ablehnen müssen?

Krätz: „Ich sage Ihnen: Das Absagen fällt mir schwerer, als das Werben um neue Gäste. Du hast schnell den Ruf: ‚Die haben es nicht mehr nötig!‘ – Ich versuche dann, mit den Leuten ins Gespräch zu kommen. Manchmal frage ich einfach die Kundschaft: ‚Was hätten denn Sie für eine Idee? Was können wir tun, um

mehr Leute berücksichtigen zu können?‘ Vielleicht hat ja mal jemand einen Geistesblitz.“

Werden Sie beleidigt von abgewiesenen Anrufern?

Krätz: „Die Leute sind natürlich enttäuscht. Aber die Enttäuschung ist ja bei mir viel größer. Ich habe die Zeit nicht vergessen, als wir mit dem Hippodrom damals angefangen haben und in der ersten Zeit froh sein mussten um jeden Gast.“

Was bieten denn die Leute, um in Ihr Zelt hinein zu kommen?

Krätz: „Mir? Gar nix. Meine Mitarbeiter bekommen sicher das eine

oder andere Angebot. Aber das geht an mir vorbei.“

Wie kann ich denn meine Chancen bei Ihnen steigern für 2010?

Krätz: „Wissen Sie, wenn jemand persönlich zu uns ins Büro hochsteigt und freundlich anfragt, dann bleibt meinen Mitarbeitern und mir das natürlich eher im Gedächtnis als wenn jemand am Telefon rumpoltert. Wir wollen ja auch freundliche Leute bei uns im Zelt haben. Wenn da ein Manager hausieren geht, dass er so viele wichtige internationale Geschäftspartner hat, denen er das Oktoberfest zeigen will – also so einer hat ganz schlechte Karten.“

Axel Dubelowski, Jahrgang 1970, genannt „Löwenbomber“, ist seit 2006 Fanbeauftragter des TSV 1860 München. Er hat rund zehn Jahre als Türsteher gearbeitet, davon gut sechseinhalb Jahre im Atomic Café.

Weißt Du ungefähr, wie vielen Menschen Du in den vielen Jahren vor dem Atomic Café die Tür gewiesen hast?

Dubelowski: „Das ist eine schwierige Frage, die kann ich gar nicht beantworten. Es war für mich ja nie ein Beweggrund, Leute abzuweisen. Bei mir war es immer so: Wenn die Besucher freundlich zu mir waren, war ich auch herzlich. Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es heraus.“

Hast Du darunter gelitten, dass Türsteher generell einen schlechten Ruf haben?

Dubelowski: „Auch nicht. Ich wurde selten beschimpft. Es ist doch eher so: Der DJ, der Barkeeper und der Türsteher – diese drei haben eine exponierte Stellung bei den Gästen. Und

Der Türsteher



Axel Dubelowski: „Es war kein Beweggrund, Leute abzuweisen“

geschickte Gäste versuchen, sich genau mit diesen drei Leuten gut zu stellen. Als Türsteher habe ich ja nichts davon, wenn ich viele Leute abweise. Ich verdiene nicht mehr Geld, aber ha-

be viel Arbeit. Der Barkeeper dagegen profitiert von einem vollen Laden, weil er dann mehr Geschäft macht.“

Gab es je Bestechungsversuche?

Dubelowski: „Ich war eigentlich immer enttäuscht, wie wenig mir die Leute angeboten haben. Aber ich hätte auch nichts angenommen, wenn die Angebote höher gewesen wären.“

Nie schwach geworden?

Dubelowski: „Ich habe mal ein paar ältere Herrschaften aus Holland eingelassen. Die passen eigentlich nicht zum Publikum, aber an dem Abend hatte Holland den Deutschen beim Grand Prix d'Eurovision zwölf Punkte gegeben. Eigentlich unglaublich. Das war dann mein Dankeschön. Beim Rausgehen drückte mir einer der Holländer zwei Euro in die Hand und meinte, es wäre bei ihnen üblich, dem Türsteher eine Kleinigkeit zu geben. Das war das einzige Mal, dass ich Geld angenommen habe.“

Herbergssuche.

WELT KOMPAKT ist Betteln gegangen – bei Leuten, die in München am Oktoberfest. Wir hatten eine ganz einfache Bitte:

„Lasst uns



Dieter Borchmeyer: „Bei uns geht es nicht unbedingt nach Gerechtigkeit“

Der Akademie-Präsident

Der Literaturwissenschaftler **Dieter Borchmeyer** ist seit 2004 Präsident der Bayerischen Akademie der Schönen Künste. Der Vereinigung gehören rund 250 der bedeutendsten deutschen Künstler, Literaten, Komponisten und Schauspieler an. Borchmeyer selbst veröffentlichte zuletzt Bücher über Goethe, Mozart und Wagner.

Sehr geehrter Herr Professor Borchmeyer, was muss ich tun, um Mitglied in der Bayerischen Akademie der Schönen Künste zu werden?

Borchmeyer: „Eine Akademie hat es an sich, dass sie sich ihre Mitglieder

selbst auswählt. Ihre Herbergssuche ist also vergeblich. Es ist im Gegenteil äußerst kontraproduktiv, sein Interesse öffentlich anzumelden, dann wird man nämlich mit Sicherheit nicht aufgenommen.“

Wie geht die Auswahl vor sich?

Borchmeyer: „Zwei oder drei Mitglieder einer Abteilung schlagen einen Namen vor, darüber wird dann informell gesprochen. Wenn der Aspirant diese Vorauswahl übersteht, wird ein Laudator aus dem Mitgliederkreis beauftragt. Dann gibt es eine Abstimmung in der jeweiligen Abteilung, das ist der



Michael Schumacher: „Mein alter Rennfahrer-Hunger ist wieder erwacht“ *Seiten 12 und 13*

Herbergssuche in München: WELT KOMPAKT bittet um Einlass *Seite 16*

Seite 17 > Rechts oben

Bahn hat Probleme mit Kälte und Eis

Hamburg - Nach tagelangem Schneechaos zeichnet sich im weihnachtlichen Flugverkehr allmählich Entspannung ab - im deutschen Schienenverkehr herrscht dagegen Gedränge und es gibt lange Wartezeiten. Obwohl gestern die erste Urlauberwelle anrollte, wird auf der Strecke Berlin-München bis Sonntag nur jeder zweite ICE fahren. Auch auf anderen Verbindungen könnten einzelne Züge ausfallen, sagte ein Bahn-Sprecher. Grund seien Schnee, Eis und Kälte - sie hätten zu vielfältigen Defekten an den ICE geführt. Das Weihnachtswetter dürfte nach Meteorologen-Angaben gemischt bleiben. *Seite 6*

NACHRICHTEN

Schach mit Helmut Schmidt

Ex-Finanzminister Peer Steinbrück spricht über das politische Personal der heutigen Zeit und seine Schachpartien mit dem Altkanzler. *Seite 5*

Die Vorleser

Auch Daniel Brühl hat es getan: Immer mehr Schauspieler sprechen die Hörbücher zu ihren Filmen. Für die Verlage ist das ein lohnendes Geschäft. *Seite 9*

Money, Money, Money

Fast 100 Milliarden Euro hat die Politik 2009 für Konjunkturprogramm, Abwrackprämie oder Hoteliers ausgegeben. Nicht alles davon war sinnvoll. *Seite 20*

Dröges Fest in der Umlaufbahn

Die Crew der ISS umkreist auch am Weihnachtstag die Erde fünfzehnmal. Alkohol ist aber verboten und zum Dinner gibt's dehydrierten Truthahn. *Seite 28*

Dax stärker, Euro stabil

Der Dax legt um 0,20 Prozent auf 5957,44 Punkte zu. Der Euro verliert 0,02 Prozent und kostet 1,4276 US-Dollar.

TWEETS DES TAGES

Liebes Christkind, heuer wünsch ich mir einen Satz neue Sehnen für meine Hand. #entzündung *tomfalkner*

Sollte man Kindern die Mundharmonika spielen (und es nicht können) das Spielen eigentlich verbieten. Oder ist schlecht für die Entwicklung? *nerxs*

Ach, keine Gewalt ist auch keine Lösung. *HerrKaliban*

24h-Service: 01805-6 300 30 (14 Ct./Min.)



Allen Lesern ein frohes Fest und guten Appetit!
Und falls Sie noch auf der Suche nach ein paar originellen
Geschenken sind, lesen Sie unsere *Seiten 2 und 3*